



Natura 2000 und Naturfreunde

Um das Naturerbe in Europa zu bewahren, hat die Europäische Union europaweit das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Vogelschutzgebiete zum Schutz wildlebender Vögel und um Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (kurz FFH-Gebiete) zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt und ihrer natürlichen Lebensräume. In Natura 2000-Gebieten sind traditionelle Nutzungen wie Land- und Forstwirtschaft erlaubt. Es gilt jedoch ein Verschlechterungsverbot, d.h. Veränderungen, die die Natur beeinträchtigen, sind unzulässig. Das Schutzgebiet Natura 2000 umfasst in Sachsen-Anhalt zur Zeit rund 11,31 % der Landesfläche.

Weitere detaillierte Informationen zu den hier vorgestellten sowie zu weiteren Wanderrouen und Natura 2000-Gebieten gibt es im Internet unter www.natura-trails.naturfreunde.de.

Impressum

Herausgeber:
NaturFreunde Landesverband Sachsen-Anhalt
Ortsgruppe Elb-Havel-Winkel e.V. und
NaturFreundeHaus Ferchels
Ferchels 30, 14715 Schollene,
Tel. 039389 / 96899
Email: Elb-havel@naturfreunde.de



Text: Anneliese und Joachim Steinborn, die unter Tel. 039327 / 280 für Rückfragen gerne zur Verfügung stehen.
Gesamtbearbeitung: Dr. Ulrike Döring, Kommunikation & PR
Grafik: Maximilian Ueberschaer
Fotos: Joachim Steinborn, Hella Ueberschaer, Manfred Delpho



Mit freundlicher Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung des Lankreises Stendal



Biosphärenreservat
Mittel-elbe

Der Elbe-Havel Winkel



Wandern auf den Naturlehrpfaden Großer und Kleiner Kliezter See



Anfahrtsbeschreibung

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Nächste Bahnhöfe: Schönhausen (Elbe) (9 km bis Kliezt), dann Bus Richtung Havelberg nach Kliezt oder Bahnhof Stendal (30 km nach Kliezt), von dort ebenfalls mit dem Bus Richtung Havelberg nach Kliezt.

Infos zum Busverkehr unter www.nasa-netz.de
Sammeltaxi Loer, Kliezt Tel. 039327 / 388

Mit dem Auto:

Kliezt liegt an der B 107 zwischen Schönhausen und Havelberg, nach Rathenow bzw. Stendal sind es ca. 30 km (jeweils über B 107 und B 188)

Übernachtungsmöglichkeiten:

Privatanbieter, Hotel und Gaststätten zu erfragen in den Tourismusbüros: Kliezt, Tel. 039327 / 238
Schönhausen, Tel. 039323 / 38874
Havelberg, Tel. 039387 / 79091



Europas Naturschätzer auf der Spur
(in Sachsen-Anhalt)

NaturFreunde und Natura Trails

Bei den politisch und konfessionell unabhängigen NaturFreunden treffen sich seit mehr als 100 Jahren aktive und aufgeschlossene Naturliebhaber, die sich für Umwelt, Kultur, sanften Tourismus und eine umweltfreundliche Freizeitgestaltung engagieren. So stehen die ineinander greifenden Hände des NaturFreunde-Logos als Symbol für Gemeinschaft: „Komm, wir gehen Hand in Hand.“ Wohin? In ein Leben, in dem mehr Respekt und Wertschätzung gelebt wird. Für wen? Zunächst für alle Menschen! Und weil wir ohne Natur nicht leben können, für einen vernünftigen und umsichtigen Umgang mit der Natur.

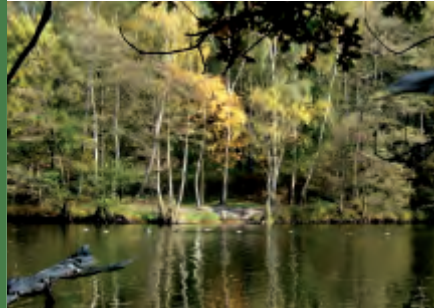
Die NaturFreunde achten z.B. in ihren Häusern auf Klimaschutz und regionaltypische Verpflegung, auf umweltfreundliche Mobilität und nachhaltigen Einkauf. Und die Antwort auf das europaweite Anliegen, das ökologische Netz Natura 2000 mit Leben zu füllen, ist die Etablierung von Natura Trails in vorwiegend ländlichen Gemeinden. Da es sich um eine europaweite Aktion handelt, musste ein Begriff gewählt werden, der in allen Sprachen verstanden und eindeutig interpretiert wird.

Einen Natura Trail gehen bedeutet, die Aufmerksamkeit für seltene Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume zu schulen, heißt Veränderungen in der Natur wahrzunehmen, in sich zu gehen und das „Naturkapital“ mit neuen Augen zu sehen und das Bewusstsein für den Umweltschutz zu schärfen. Es heißt aber auch Entschleunigen, Eintauchen und neue Kraft schöpfen für den Alltag. Sanftes Reisen und klimaschonender Tourismus werden zunehmen, und wir möchten mit den Natura Trails die Edelsteine, die uns die Natur vor unsere Tür gelegt hat, verantwortungsvoll ins rechte Licht rücken.

Hella Ueberschaer,
Umweltreferentin des Landesverbandes Sachsen-
Anhalt der NaturFreunde Deutschlands

Die Kluetzer Seen

Großer und Kleiner Kluetzer See erstrecken sich am Rande des Biosphärenreservates „Mittelelbe“ (UNESCO Welterbe) zwischen Havel und Elbe, westlich von Kluetz, als Relikt eines alten Elbelaufes. Im alten Elbeniederungsgebiet hat der Große Kluetzer See über den Trübengraben Verbindung mit dem Kleinen Kluetzer See, dem Schönfelder / Kamernschen See und der Havel. Der Trübengraben



und die gesamte Seenkette sind als FFH-Gebiete ausgewiesen. Südlich des Großen Kluetzer Sees gewannen die Menschen um 1777 durch Anlegen eines Hauptgrabens (Trübengraben) und mehrerer Nebengräben wertvolles Acker- und Wiesenland.

Geologie und Geschichte

Zwei Landschaftsformen prägen das Gebiet: sanfte Hügel und feuchte Flussauen. Sie entstanden durch die Schmelzwasser der Nacheiszeit etwa Zehntausend vor unserer Zeit. Durch Aufwehungen von Talsanden sind besonders die Flächen um Kluetz bis Scharlibbe durch Dünen sehr wellig geprägt. Die höchste Erhebung ist der Fennberg mit einer Höhe von 43 m.

Vegetation

Auf den Wasserflächen sind weithin die Weiße und Gelbe Teichrose zu erkennen, und im Spätsommer leuchtet im Sonnenlicht das Land-Reitgras golden. Beinwell in verschiedenen Farbtönen lockt Insekten an. Aber auch viele andere Pflanzen sind zu finden: Sumpfdotterblume, Kuckucksblume, Schwanenblume, Pfeilblatt, Mädesüß und Blutweiderich.

Noch heute ist erkennbar, wie der Wind aus den ehemaligen Talsanden Sandwellen formte, wie Flechten, Moose und Sandseggen sich ansiedeln und Wald entsteht. An der Wanderstrecke findet man eine artenreiche Pflanzenwelt: von der spärlichen Dünenvegetation über Waldbereiche und Wiesenabschnitte bis zu üppigen Auen. Auch der See- und Uferbereich mit seinem vielfältigen Pflanzenbewuchs, den kräftigen Erlen- und Weidenbäumen, ist zu allen Jahreszeiten eine Attraktion, ebenso wie die Kiefer-Birken-Wald-Gesellschaften, die mit einem Fichtenhorst, mit Stieleichen, Roteichen, Ebereschen und Ahorn durchmischt sind.

Benjeshecken – erfolgreicher Naturschutz

„Eine Hecke zieht Tiere an wie ein Magnet, sie ist der Finger an der Hand des Waldes“, sagte Heinrich Benjes über den Nutzen von Feldhecken in flurbereinigten Agrarlandschaften. Die nach ihm benannte „Benjeshecke“ gilt als die erfolgreichste Naturschutzmaßnahme zur Flurbeliebung. Aus Schnittholz (Zweigen, Ästen, Reisig), das häufig als Abfall gehäckselt oder verbrannt wird, werden Totholz-Wälle aufgeschichtet. Im Laufe der Zeit wachsen in und um dieses Gerüst neue Pflanzen zu einer Hecke zusammen, bis der Unterbau schließlich verrottet.

Da Hecken Lebensraum für viele Vogelarten, Insekten und Kleintiere sind, tragen die Benjeshecken als räumliches Bindeglied zur Vernetzung von Biotopen bei und sichern damit das Überleben vieler Tierarten. Außerdem halten sie das Wasser im Boden und schützen damit vor Austrocknung und Erosionen. Da sie schnell und kostengünstig zu errichten sind, werden sie seit den 90er Jahren äußerst zahlreich in den Landschaften angelegt. Entlang der beiden Natura Trails sieht man immer wieder Benjeshecken an Weg- und Feldrändern in unterschiedlichen Stadien – kaum mehr erkennbar und völlig zugewachsen oder gerade frisch angelegt.

Zum Weiterlesen:
Hermann Benjes (1998): Die
Vernetzung von Lebensräumen mit
Benjeshecken Natur & Umwelt
Verlagsgesellschaft, 5. Auflage



Totholz

Totholz besteht aus abgestorbenen Bäumen oder Teilen davon, die mehr oder weniger schnell zersetzt werden. Es ist die Lebensgrundlage tausender Arten von Tieren, Algen, Flechten und höheren Pflanzen und deshalb wichtig für den Erhalt des Ökosystems. Die Abbauprodukte gelangen wieder als Nährstoffe für die neue Pflanzengeneration in den Boden. Totholz erhöht den Artenreichtum des Waldes sehr nachhaltig.

Tierwelt

Mit etwas Zeit kann man an dem fischreichen Kletzer Klarwassersee eine interessante Tierwelt entdecken. Fischadler, Graureiher und Kormorane haben diese Nahrungsquelle schon lange erkannt. Hin und wieder lässt sich auch ein Seeadler blicken, der nicht weit vom

Wasser entfernt im Wald seinen Horst errichtet hat. Vögel, Amphibien, Fische und Insekten finden geeignete Brut- und Laichplätze sowie ein reiches Nahrungsangebot. Zahlreiche Libellenarten lassen ihre Farbenpracht im



Sonnenlicht erstrahlen. Blässhühner, Stockenten, Graugänse, Höckerschwäne brüten im Schilfbereich. Sehr possierlich sind die Haubentaucher auf ihren schwimmenden Nestern oder bei der Fütterung ihrer Jungen zu beobachten. Silberreiher, Reiherente und Gänsesäger geben sich ebenfalls ein Stelldichein. Der Diamant der Vogelwelt und Vogel des Jahres 2009, der Eisvogel, brütet am See und ist mit etwas Geduld zu beobachten.

Der europäische Biber

Der dämmerungs- und nachtaktive Biber bevorzugt langsam fließende Flüsse und Seen mit üppigem Uferbewuchs und weiten Weichholzlauen. Abgenagte, spitz zulaufende Baumstämme zeugen von seiner Gegenwart. Der europäische Biber wird etwa 1,40 m lang, 35 kg schwer und hat ein sehr dichtes braunes Fell (bis zu 23.000 Haare pro Quadratzentimeter), das ihn vor Nässe und Kälte schützt. Damit ist er das größte Nagetier Europas. Zum Schwimmen und Tauchen kann er Nase und Ohren verschließen. Mit einem fetthaltigen Duftstoff (Bibergeil) pflegt er nicht nur sein Fell, sondern markiert auch sein bis zu drei Kilometer langes Revier entlang von Fließgewässern. Biber sind sehr ortstreu und verteidigen ihre Reviere oft über Generationen. Ein Biberpaar zeugt jährlich zwei bis drei Jungtiere, die erst zwei Jahre später ihre Eltern verlassen.

Biber genießen als eine vom Aussterben bedrohte Tierart und durch die ausgewiesenen Naturschutz- und Biberschongebiete einen umfangreichen gesetzlichen Schutz. Jedoch gerät der Biber leider

Nutria



zunehmend in Interessenskonflikte mit dem Menschen: Er ernährt sich von Zweigen, Blättern, Baumrinde und Pflanzen. Er nagt besonders gern junge Bäume an und schädigt damit die Bestände. Die von Bibern errichteten Staudämme können zu Überschwemmungen im Uferbereich führen und lassen gegen Staunässe empfindliche Bäume und Sträucher absterben.

Auch rings um die beiden Kletzer Seen gibt es Fraßspuren des Bibers wie an- und abgenagte Baumstämme und Pflanzen sowie gefällte Bäume. Gefährdete Bäume sind deshalb mit Drahtgeflecht geschützt. Die typischen Biberburgen sieht man nur selten. An der Westseite des Großen Kletzer Sees sind jedoch etliche unterirdische Biberburgen zu erkennen. Der Zugang befindet sich unter Wasser. Ein Lüftungloch ist meist mit Ästen und Zweigen abgedeckt. Im Winter, wenn der See zugefroren ist, dient es als Zugang zum Kessel unter der Erde. Stürzen die Röhren zum höher gelegenen Wohnkessel ein, so sorgt der Biber für schnellen Ersatz.

Nutria und Bisamratte

An den Kletzer Seen und ihren Zu- und Abläufen gibt es neben dem Biber auch Nutrias und Bisamratten. Die Nutrias (Sumpfbiber) sind biberähnlich, allerdings deutlich kleiner (bis 65 cm Körperlänge), mit rundem Schwanz und stets sichtbaren orangefarbenen Schneidezähnen. Sie sind hier leichter zu beobachten als der Biber. Die Bisamratte ist eine extrem große, gedrungen Wühlmaus mit fast körperlangem seitlich abgeplatteten Schwanz.



Fledermäuse

Von Frühjahr bis Herbst sind in Seenähe in den Abend- und Nachtstunden Fledermäuse zu beobachten. Mit ihrer verborgenen Lebensweise und dem nächtlichen Flatterflug regen sie von je her die Fantasie der Menschen zu wilden Gruselgeschichten an. Dabei sind Fledermäuse harmlose Säugetiere und wichtige Insektenvertilger. Manche Arten jagen rund eine Million Mücken und Fliegen in einer Saison! Sie orientieren sich mittels Ultraschall, den man mit Detektoren hörbar machen kann.

Anhand ihrer Lebensweise werden Waldfledermäuse und Hausfledermäuse unterschieden. Im Waldbereich des Großen Kletzer Sees findet man in Baumhöhlen, hinter Rindenablösungen und in künstlichen Fledermaushöhlen mehrere Fledermausarten: Großer Abendsegler, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, Braunes Langohr und Mopsfledermaus. Breit- und Graues flügelgedecktes Langohr suchen dagegen Verstecke hinter Fensterrahmen, in tiefen Mauern und Wohnhäusern.

Die einzelnen Fledermausarten haben auch unterschiedliche Jagdhabitats: den menschlichen Lebensraum, über dem Wasser, in den Baumkronen oder im freien Luftraum. Es gibt aber auch „Fußgänger“, die auf dem Erdboden als Nahrung suchen. Im Winter, in der nahrungsschwachen Jahreszeit, ziehen sich die Fledermäuse in frostfreie, gleichmäßig kühle, zugluftfreie Keller, Bunker und Berghöhlen zurück. Einige Arten fliegen wie Vögel in Richtung Süden.

Fledermäuse haben kaum natürliche Feinde. Ihre Gefährdung liegt im Einsatz von Pestiziden und damit in der Vernichtung ihrer lebensnotwendigen Nahrung. Die Anlage von Monokulturen und die Beseitigung natürlicher Vegetation tragen weiter zum Nahrungsmangel bei. Menschen zerstören oft unbewusst ihre Sommer- und Winterquartiere und alte Bäume, die wichtiger Unterschlupf für Fledermäuse wären, werden abgeholzt.



Klietz

Der Ort Klietz ist 1144 erstmals erwähnt. Neben dem eigentlichen Altdorf entstanden in den Jahren 1934 – 1943, im Rahmen der Errichtung des Sprengchemiewerkes im nahegelegenen Wald, die See- und Friedenssiedlung. Seit 1956 ist Klietz Sitz der Kommandantur eines Truppenübungsplatzes. Heute hat Klietz mit seinen Ortsteilen Scharlibbe und Neuermark-Lübärs eine gute Infrastruktur. Zahlreiche Geschäfte, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe haben sich neben Agrargenossenschaft, Schulen und Kindertagesstätte etabliert.

Kirche und Bockwindmühle

Klietz besitzt eine sehenswerte Kirche, die im 12. Jahrhundert als spätromanischer Bau von Prämonstratensermönchen erbaut wurde. Die Klietzer Bockwindmühle gehört zum ältesten Mühlentyp in Europa. Am Mühlentag kann man sie in Aktion erleben, sonst ist auch eine Besichtigung nach Anmeldung möglich.

Besichtigung Bockwindmühle: Gemeindeverwaltung,
Tel. 039327 / 238 oder Schullandheim Klietz, Tel. 039327 / 41006

Ein paar Straßen weiter findet man das „Hofmuseum Läufer“. Hier kann man hautnah erleben wie es früher war, wie die Menschen in der Vergangenheit auf dem Lande gelebt, gewohnt und gearbeitet haben. Das Museum zeigt eine vielseitige Sammlung von alten bäuerlichen Geräten, die auf den Bauernhöfen gebraucht wurden oder aus dieser Gegend stammen. Die alltäglichen Gebrauchsgegenstände lassen die Besucher das frühere, einfache und entbehrungsreiche Leben auf dem Lande nachempfinden. Auf dem großzügig ausgestalteten Dachboden taucht man ein in die Atmosphäre zur Zeit der DDR. Und für Familien mit Kindern gibt es noch vieles mehr zu entdecken...



Heimatverein „De Dörplüe“ Klietz e.V.
und Hofmuseum Läufer, Sandauer Straße 4, Tel. 039327 / 247

Naturlehrpfad (NLP) Großer Klietzer See

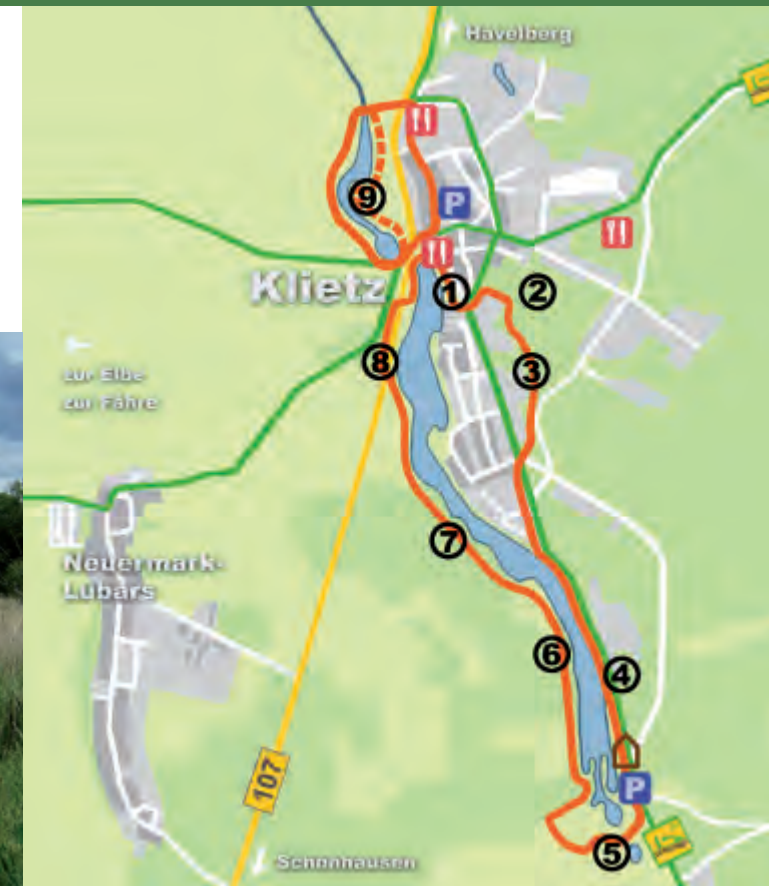
Streckenlänge: 7,5 km, Wanderzeit: 2 bis 3 Std.
Startpunkt und Endpunkt: Land-gut-Hotel „Seeblick“,
Genthiner Str. 9 (N 52° 40' 00,2", E 12° 03' 47,0")
(Für das Kartenbezugssystem BGS 84)



Auf der östlichen Seeuferseite, auf einem ehemaligen Bahndamm, führt der NLP bis zur Badestelle mit Spielplatz bzw. zur Bockwindmühle. In diesem Bereich sind von Frühjahr bis Herbst in den Abend- und Nachtstunden regelmäßig Fledermäuse zu beobachten, die in den aufgehängten Fledermauskästen Nist- und Schlafplatz finden. Die Bockwindmühle neben der Badestelle ist zum jährlichen Mühlentag und auf Anmeldung zu besichtigen.

Von hier geht es über die Straße zum Schullandheim. 166 m links davon führt der Pfad in den Wald hinter dem Festplatz und etwa 1,03 km durch ein Waldgebiet mit Binnendünen, östlich der Sportplätze entlang. Am Anfang dieses Dünenweges verläuft links der „Erlebnispfad“, auf dem man Natur mit all seinen Sinnen wahrnehmen kann. Dem Dünenweg folgt man bis zur Kreuzung Trübenweg/Feldstraße. (N 52° 39' 27,9", E 12° 04' 10,3")

Von dort führt der Pfad in südlicher Richtung auf der Straße und dem Bitumenradweg am See entlang. Nach 1,92 km weist ein Wandschild in westliche Richtung um die Südspitze des Sees. Auf der Westseite des Sees gelangt man (3,00 km), vorbei an Wiesen, Wald, Feld und B 107, zum Ausgangspunkt zurück.



Naturlehrpfad (NLP) Kleiner Klietzer See

Streckenlänge: 2,43 km, Wanderzeit: 1 – 1,5 Std.
Startpunkt und Endpunkt: Land-gut-Hotel „Seeblick“,
Genthiner Str. 9 (N 52° 40' 00,2", E 12° 03' 47,0")

Vom einladenden Land-gut-Hotel „Seeblick“, gelangt man über die B 107 und die Brücke über den Auslauf des Großen Klietzer Sees zum ehemaligen Bahnhof Klietz. (N 52° 39' 57,5", E 12° 03' 41,2") Der Naturlehrpfad führt auf der östlichen Seeseite entlang, vorbei an dem im Entstehen begriffenen Aboretum (Sammelpflanzungen) und einer Erhebung in der Wiese, dem slawischen Klietzer Burgwall. In nördlicher Richtung verläuft er weiter bis zur Bauernbrücke (1,15 km). Von der Bauernbrücke läuft man auf einem Landwirtschaftsweg westlich des Sees zurück. Es ist auch möglich kurz vor dem Ende des Sees die B 107 zur Gaststätte „Zur Alten Tanke“ zu überqueren und von dort durch das Dorf (Sandauer Straße) zurück zum Ausgangspunkt zu gelangen.